

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der weitaus größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unzulässig ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezahler dieser Beilage ist, sowie als Portofolio der Betrag von 50 Rpf. beigefügt. Für jede weitere Frage, auch desselben Fragestellers, sind gleichfalls 50 Rpf. mitzuführen. Anfragen, denen zu wenig Porto beigefügt ist, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portobetrag erstattet ist. Im Brieffaß dieser landwirtschaftlichen Beilage können nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen behandelt werden; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen dieser Beilage anpassen, wird Auskunft keinesfalls erteilt. Die Ratschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit. Die Schriftleitung

**Frage: Kraftfuttermisch an Kühe.** Ich habe eine sehr gute junge Kuh. Da ich dieselbe noch nicht lange besitze und Anfänger in der Milchviehhaltung bin, bitte ich um Ratschläge, welches Kraftfuttermisch und in welchen Mengen ich dasselbe verabreichen muß, um den Milchtrag zu erhalten bzw. zu fördern. Die Kuh ist jetzt frischmilchend. Grünfütter steht nicht zur Verfügung. Die Kuh soll in dem jetzigen guten Futterzustande erhalten bleiben und nicht etwa infolge großer Milchleistungen abmagern.

**Antwort:** Um von Ihrer Kuh einen möglichst hohen Milchtrag zu erzielen, muß zunächst die Frage der Verabreichung von Grundfutter geregelt sein. Da Ihnen Grünfütter nicht zur Verfügung steht, kommt in dieser Jahreszeit nur die Verfütterung von Heu in Frage. Verwenden Sie Heu von dem ersten Schnitt, so ist darauf zu sehen, daß dieses den Gärungsprozess beendet hat. Es muß also trocken sein und darf keine Spuren von Erhitzung mehr zeigen. Als Gabe kommt eine solche von 5 bis 6 kg je Tag in Frage. Bei dem Kraftfutter sind zunächst die wirtschafts-eigenen Futtermittel zu berücksichtigen. Als solche kommen in Betracht: Haferschrot, Gemengeschrot, Weizenkleie und Leinkuchen. Stehen Ihnen Leinkuchen nicht zur Verfügung, so sind diese durch Palmkernkuchen oder Sojabohnenschrot zu ersetzen. Das Mischungs-Verhältnis ist wie folgt zu wählen: Hafer- oder Gemengeschrot zu Weizenkleie, zu Leinkuchen (Palmkernkuchen oder Sojaschrot), zu gleichen Teilen. Dieses Kraftfuttermisch ist mit Stroh-häcksel zusammen in trockener Form zu verabreichen. Sie beginnen zunächst mit einer Gabe von 6 Pfund je Tag und steigern diese soweit, wie sich noch eine Erhöhung der Milchmenge erreichen läßt. Kraftfuttermisch darüber hinaus sind unwirtschaftlich.

**Frage: Schwein kummert.** Ein zwanzig Wochen altes Schwein, das auf Mast gestellt ist, frißt ganz gut, nimmt aber im Gewicht sehr schlecht zu, es wiegt kaum einen Zentner. Eigentümlich ist, daß das Tier dauernd mit den Zähnen knirscht. Was mag die Ursache für die schlechte Entwicklung des Schweines sein?

**Antwort:** Die schlechte Entwicklung des Schweines kann in Zusammenhang stehen mit Fütterungsfehlern oder schlechten Stallverhältnissen, über die in der Anfrage nichts gesagt wird. Auch Darmwürmer, z. B. Spulwürmer, können die Veranlassung für das Kummern des Tieres sein. Soweit es die Witterung erlaubt, ist dem Tier ausgiebiger Weidegang zu gewähren. Bei Stallhaltung ist für einen zugfreien, trockenen, lauberen Stall zu sorgen. Das Futter soll in seinem Nährstoffverhältnis eine dem Alter des Tieres entsprechende Zusammensetzung haben und stets etwas Grünfütter oder Knollenfrüchte in rohem Zustande enthalten. Auch die regelmäßige Beigabe von Branntöl kann versucht werden, das sich in allen derartigen Fällen von Kummern bewährt hat und auch für eine bessere Futtermittelverwertung sorgt. Bei Spulwurmbefall ist eine Wurmkur durchzuführen.

**Frage: Hund haart.** Einjährige Dogge verliert den ganzen Sommer über sehr viele Haare. Sie wird fast täglich gepuht und im Sommer wöchentlich mit Haidn-Selbe gebadet. Sie hat keine Schuppen. Da dieser Haarausfall meines Erachtens nicht normal ist, bitte ich um Ihren wertvollen Rat.

**Antwort:** Bei Ihrer Dogge scheint eine Stoffwechsel-Störung vorzuliegen. Baden Sie

den Hund statt in Seifen-Lösung wöchentlich zweimal in warmem Sulfargilwasser und füttern Sie eine Zeitlang Lebertran-Kuchen.

**Frage: Maisflocken.** Es wird mir ein Futtermittel „Maisflocken“ angeboten mit einer Gehaltsgarantie von 30 % Protein und Fett und 45 % Kohlehydraten. Da ich dieses Futtermittel nicht kenne, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir über den Futterwert zur Schweinemast Aufschluß geben könnten. P. in R.

**Antwort:** Unter Maisflocken versteht man ein Abfallprodukt bei der Maisstärke-fabrikation. Es wird dem Mais Stärke entzogen, also derjenige Nährstoff, den wir in erster Linie in den Getreidearten geben. Durch den jeweiligen Grad des Stärkeentzuges wird auch die chemische Zusammensetzung der Maisflocken beeinflusst. Wenn Ihnen ein Gehalt von 30 % Protein und Fett garantiert wird bei 45 % Kohlehydraten, so geht daraus hervor, daß ein verhältnismäßig hoher Roh-fasergehalt vorhanden sein muß, wodurch die Verdaulichkeit gegenüber dem Mais als Aus-gangsprodukt entsprechend herabgedrückt ist, da Mais etwa 70 % Kohlehydrate hat bei einem etwas höheren Wassergehalt. Bei dem hohen Gehalt an Protein und Fett, wovon der Fettgehalt etwa 8 bis 9 % ausmachen dürfte (wenn wir eine ähnlich ausfallende Analyse von Kling und Bürgens, die uns hier vor-liegt, zugrunde legen, in der 20,5 % Protein und 8,5 % Fett gefunden werden), muß besonders darauf hingewiesen werden, daß bei Verfüt-terung dieses Futtermittels, besonders bei der Ausmast, mit größter Vorsicht vorgegangen wird. Sonst beeinflusst der hohe Fettgehalt die Fettqualität der Tiere ungünstig. Es dürfte sich empfehlen, über eine Gabe von 1 kg je Tier und Tag während der Mastzeit nicht hin-auszugehen und in den letzten drei bis vier Wochen der Mast überhaupt nichts zu verfüttern. Im Futterwert dürfte die gesunde Maisflocke mit Gerste etwa gleich sein, aber unter Berücksichtigung der Sonderwirkung bezüglich der Qualitätsbeeinflussung, die nochmal so hoch als bei Mais veranschlagt werden dürfte. Ein höherer Preis als für Gerste wird also für Maisflocken nicht angemessen sein.

**Frage: Wühlmäuse.** Ich hatte in meinem Gemüsegarten Kartoffeln, Futterrüben und Bohnen angebaut. Diese wurden in diesem Jahre im Erdboden von unten angefrissen, wie eingeseidete Proben zeigen. Ich vermute, daß es sich hier um irgendeinen Erdschädling handelt, der Kartoffeln, Futterrüben und Bohnen an-frißt. Zur Bekämpfung hatte ich schon Ratten-gift ausgelegt, aber ohne Erfolg, außerdem hatte ich in ein Erdloch, das anscheinend von diesem Erdschädling stammt, 32 Eimer Jauche geschüttet, ebenfalls ohne Erfolg. Um was für einen Schädling handelt es sich und wie kann ich ihn bekämpfen?

**Antwort:** Nach Ihrer Beschreibung und der Beschaffenheit der eingeseideten Proben zu urteilen, haben Sie in Ihrem Garten Wühl-mäuse. Mit dem Verlegen von Rattengift kann man keinen Erfolg erzielen, da die Mäuse dieses Gift nicht annehmen. Desgleichen ist das Eingießen von Jauche oder Wasser in die Laufgänge ohne Erfolg. Die Wühlmaus lebt unterirdisch, ähnlich wie der Maulwurf. Es gibt verschiedene Bekämpfungsmittel; wir empfehlen Ihnen, wie folgt zu verfahren: Verschaffen Sie sich aus der Apotheke, durch einen Drogersten oder in einer guten Samenhandlung „Zeliopaste“. Nun nimmt man Sellerie, Mohrrüben — besonders gern werden Petersilienwurzeln angenommen —, schneidet sie in dicke Scheiben

und höhlt diese mit dem Messer ein wenig aus. In die Höhlung wird Zeliopaste gestrichen und zwei Scheiben aufeinander geklappt. Diese Zu-richtung der Röder muß mit Messer und Gabel besorgt werden! Mit den Händen sollte der Röder gar nicht berührt werden, denn die Mäuse wittern sofort den menschlichen Geruch und flüchten. Bewährt hat sich, auf jeden Röder einen Tropfen Baldrianlösung zu träu-feln! Hierdurch wird jeder menschliche Geruch verdeckt, falls man den Röder doch berührt haben sollte. — Sind die Röder fertig vorbe-reitet, so sucht man die Gänge auf, öffnet sie vorsichtig und führt einen Röder in das Loch ein, das vorsichtig unter Benutzung eines flachen Steines wieder zugemacht werden muß. Die Gänge verlaufen flach und sind durch die schwache Erhöhung der Oberfläche des Bodens leicht zu erkennen. Oft nehmen sie vom Nachbargrundstück oder der Hecke her ihren Anfang. Sind zugleich Maulwürfe im Gar-ten, so benutzen die Wühlmäuse auch wohl deren Gänge. Nach zwei bis drei Tagen sieht man nach, ob die Röder angenommen wor-den sind. Je weniger Früchte noch im Garten stehen, desto schneller werden die Röder an-genommen. Der Herbst und das zeitige Früh-jahr, d. h. wenn die Nahrung für die Wühl-mäuse knapp wird, ist die geeignetste Zeit zur wirksamen Bekämpfung dieses unliebsamen Schädlings. Obstbäume soll man wirksam durch Bestreichen der Stämme mit Obstbaumkarboli-neum schützen können. Der Regen spült nach und nach die Lösung von den Stämmen ab, so daß sie in der Erde verfestert und die Wur-zeln vor dem Benagen schützt. — Der Erfolg einer Wühlmausbekämpfung wird erst dann voll gesichert, wenn auch alle Nachbarn zur Be-kämpfung sich bereit finden, andernfalls ist eine stets erneute Zuwanderung vom Nachbargrund-stück zu erwarten.

**Frage: Hausschwamm.** Es hat sich seit vorigem Winter eingeseidete Pilzart am Holz- und Mauerwerk im Keller gebildet. Der Pilz-befall geht jetzt schon auf das Zimmer bzw. die Gipsdielen über. Wir beseitigen den Pilzbefall, soweit wir ihn erreichen können, täglich. Seit der Einführung der städtischen Wasserleitung ist mein Keller feucht geworden, da die alten Wasserpumpen nicht mehr gebraucht werden. Gibt es ein Mittel, das Pilzwachstum zu be-seitigen?

**Antwort:** Es handelt sich nach der überfandten Probe sehr wahrscheinlich um den gefährlichsten echten Hausschwamm (Merulius lacrimans). Da der Befall schon vom Keller auf das Erdgeschloß übergreift, ist sofortiges Eingreifen notwendig, wenn nicht das ganze Haus verseucht und entwertet werden soll. Ein einfaches Mittel, Schwamm zu beseitigen, gibt es nicht. Stets müssen bauliche Maßnahmen vorausgehen, wie Entfernen von Dielen, im vorliegenden Falle Abnehmen der Gipsdielen usw., damit man den Umfang der Schwamm- ausbreitung erst einmal kennenlernt. Vom Schwamm befallenes Holz ist rostlos zu ent-fernen (auch noch über den sichtbaren Befall hinaus!), neues Holz ist mit einem pilz-tötenden Anstrich zu versehen (z. B. Fluor-natrium, 2 g auf ein Liter Wasser), vom Pilz durchwachsenes Mauerwerk ist nach Entfernung des Putzes in den Fugen gut auszukrätzen und mit der Pötkampe auszubrennen usw. Was zu tun ist, muß nach örtlicher Besichtigung ein mit derartigen Arbeiten vertrauter Baufachmann angeben. Es muß ganz gründliche Arbeit geleistet werden, andernfalls ist der Schwamm in zwei bis drei Jahren wieder da. Rgbt. N.

Alle Zukundungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag A. Reumann, Reudamm (Ber. Sta.)